

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.
monatlich 85 Pf.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Paradezeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pf.,
für ansdörtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 38.

Sonntag, den 11. Mai 1913.

6. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zum Pfingstfest.

Die Pfingstglocken läuten das hohe Fest des Sommers ein. Mit Andacht lauschen wir diesen Glockengeläut, das feierlich und froh durch den Morgen schwingt und unsere Seele packt und gefangen nimmt. Die Pfingstglocken entbieten aller Welt ihren jubelnden Gruß. Gern lauschen wir ihren weihervollen, holden Klängen. Auch heute noch geht der heilige Geist um und tut seine Wunder. Man muß diese Wunder nur auf sich wirken lassen. Denn nicht jeder versteht die Sprache seines Nächsten, wenn dieser auch die gleiche Zunge mit ihm redet. Unser hastiges Leben hat unser Ohr nur allzu taub gemacht für die Wünsche und Fragen der Menschen, die uns mehr oder weniger nahe stehen. Wir haben die Bedeutung des Wortes verlernt, daß alle Menschen Brüder sind. Wenn wir uns dessen jeder Zeit bewußt wären, stände sicherlich manches besser im Leben. Deshalb soll das Pfingstfest uns eine Mahnung sein, daß wir Einkehr in uns halten, und uns umschauen nach denen, die unsere Zeit- und Weggenossen sind.

Und was für uns und unseren Kreis gilt, gilt auch für die Gemeinde, für den Staat, für alle Völker. Je friedlicher sich das Gesamtbild der Welt entwickelt, desto besser, förderlicher, bestmöglicher ist es für den Einzelnen. Auch hier möge deshalb der heilige Geist der Friedfertigkeit mit vollen Händen seinen Segen ausschütten, auf daß sich das Reich der Wohlfahrt mehre! Nicht Frieden um jeden Preis möge er bringen, sondern den Frieden, den die Welt zu einer gedeihlichen Entwicklung gebraucht, der neue Kulturwerte schafft und unablässig an dem Aufwärtstreben der gesamten Menschheit arbeitet.

Man braucht nur die Blütenwunder in der Natur zu schauen, um jenen heiligen Geist zu verstehen und zu begreifen, der unausgesetzt in unser Leben eingreift und wirksam auf Erden ist. Er ruht nimmer und streut unablässig seine Segnungen aus auf diejenigen, die sie verdienen und auch auf solche, die sich ihrer gar nicht würdig gezeigt haben. Alle Welt soll ihrer teilhaftig werden, soll sich ihrer erfreuen, soll durch sie erlöst werden von Sorg und Not und sonstigen Erdenqualen, die den Staubgeborenen auf Weg und Steg streng umdrehen.

Lächelnd liegt nun das Land. In allen seinen tausendfältigen Gestalten ist das Leben erwacht. Ländelnd und losend, leuchtend und schimmernd spricht es seine Sprache. Weit öffnen sich da die Herzen. Frohgemut blicken die Augen. Eine köstliche Gewißheit erfüllt die Seelen. Die schönen Tage sind da; und noch schönere sollen kommen. Es klingt und singt um jeden Palm, um jeden Stein. Blüte und Frucht folgen nun einander nach ewigen, unwandlungbaren Gesetzen. Die Zukunft liegt vor uns, umhüllt von einem Schleier goldiger Hoffnungen, von denen uns eine nach der anderen schimmernd in der Schoß gleitet. Wir aber nehmen die Stunden, wie sie kommen und danken ihnen dadurch, daß wir sie in Freude und in Frohsinn genießen.

Fröhliche Pfingsten!

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 10. Mai.

*— Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf die Vorstellungen des am zweiten Pfingstfeiertag stattfindenden Geschweger Theater-Ensemble in Heinz Garten aufmerksam zu machen. Der Gesellschaft geht ein guter Ruf voraus.

*— Der hiesige Turnverein „Froher Mut“, der

an die Vereine des Fulda-Eder-Gaues folgendes Einladungs schreiben:

Werte Turner des Fulda-Eder-Gaues!

In diesem Jahre blickt der Turnverein „Froher Mut“ zu Spangenberg auf ein 50jähriges Bestehen zurück. 50 Jahre! ein schon langer Raum im Strome der Zeit! Der dennoch junge und lebensfrische Verein will dieses 50jährige Bestehen durch ein Turnfest, mit dem ein Sechstampf verbunden ist, würdig feiern. Die Tage dieser Feier sind, wie bereits mitgeteilt, festgesetzt auf den 7., 8. und 9. Juni d. J., und wir laden die lieben deutschen Turner nochmals zu recht zahlreicher Beteiligung ein. Es war für uns eine frohe Kunde, als unsere Vertreter vom Gaurturntag zu Wabern berichteten, daß unsere erste Einladung fast im ganzen Gau freudigen Widerhall gefunden habe.

Seid daher, Werte Turner, herzlich willkommen! Ein herzlicher Empfang und gute Gastfreundschaft wird Euch zuteil werden.

Sendet Eure Weturner zu unserem Jubelfeste; wo ihrer ein Siegespreis, der Eichenkranz, nach friedlichem Wettkampfe wartet.

Aber nicht nur an die Weturner ergeht unsere Einladung, sondern auch an die anderen Mitglieder aller Vereine des Fulda-Eder-Gaues. Alle sind uns willkommen.

Turner! Wir leben in einer erinnerungsreichen Zeit. 100 Jahre sind seit der gewaltigen und glorreichen Erhebung unseres Volkes gegen die Fremdherrschaft verlossen, eine Erhebung, an der auch die deutsche Turnerei großen Anteil gehabt hat, denken wir nur an unsern Jahn.

So wollen wir in diesem Jahre besonders geloben, im Geiste Jahns deutsche Art und deutschen Sinn zu pflegen und dadurch dem deutschen Vaterlande zu dienen. Dieses Gelöbnis wollen wir unserm erhabenen Kaiser zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum, das eine Woche nach unserm Feste gefeiert wird, gern als Guldigung darbringen. In diesem Sinne möchten wir unsere Jubelfeier bezeichnen.

Wäge unserm 50jährigem Stiftungsfest ein recht schöner Verlauf beschieden sein.

„Gut Heil“ zum guten Gelingen!

*— Der Saatenstand im Regierungsbezirk Cassel war Anfang Mai für Winterweizen gutmittel, Winterroggen, Klei und Luzerne mehr mittel als gut, Bewässerungswiesen mehr gut als mittel, andere Wiesen gutmittel.

*— Bei den Postanweisungen dürfen von jetzt an im inneren deutschen Verkehr auf die Rückseite des Abschnittes Zettel mit Mitteilungen, Geschäftsangelegenheiten usw. aufgelegt werden.

Rotenburg. In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde ein aus Gera stammender Mensch, der dem Galtwirt Mauschund in Ronshausen ein Fahrrad gestohlen hatte und damit geflüchtet war. In Oberhulz konnte seine Festnahme erfolgen.

Cassel. Die Wahl des Casseler Oberbürgermeisters Dr. Scholz zum Nachfolger des verstorbenen Charlottenburger Oberbürgermeisters Schustehrus erscheint jetzt als gesichert und man beschäftigt sich in Casseler Kreisen bereits mit dem Gedanken einer Neuwahl.

Cassel. Der Gesamtauftrieb von Zuchtschweinen bei Gelegenheit des am Mittwoch stattgefundenen Zuchtschweinemarktes belief sich auf 1794 Stück. Bei sehr flotten Handel war der Markt bis 11 Uhr vormittags fast gänzlich geräumt. Es wurden gezahlt für jedes Stück: Ferkel bis 6 Wochen alt 13—20 Mark, 6—8 Wochen alt 18—28 Mark, 8—13 Wochen alt 25—35 Mark, Käufer 3—4 Monate alt 40—50 Mark, 4—5 Monate alt 50—65 Mark und über 5 Monate alt 65—85 Mark.

Somberg. Beim Aufräumen in einer hiesigen

tes Tetschung und hantierten leichtfertiger Weise damit in der Meinung, es sei ungeladen. Pflöschlich jedoch entlid sich dasselbe und traf einen Mitarbeiter in unmittelbarer Nähe. Glücklicherweise kam die Schrotladung schief, so daß dem Verletzten nur die Oberlippe, die Zunge und die Zähne in Mitleidenschaft gezogen wurden. Lebensgefahr besteht nicht.

Niederkaufungen. Donnerstag-Nacht haben Diebe aus dem Stalle des Brennerbesizers Althans ein zur Mastung aufgestelltes, 6 Wochen altes Kalb gestohlen. Der Polizeihund aus Cassel vermochte die Spur nicht weit zu verfolgen.

Fulda. Zum Viehmarkt am Dienstag, der schon öfters mit 1200 Stück befahren, sind „ganze“ 2 Stück gebracht worden. Die Viehhändler haben ihre Drohung wahr gemacht und nehmen ihre Zuflucht zum Vogelfott, um den hiesigen Magistrat, als Veranstalter des Viehmarktes, zu bewegen, die Untersuchungsgebühren von den Schultern der Händler auf die Stadt zu übernehmen. Erstere sind bereit dafür ein höheres Standgeld zu zahlen. Durch den Ausfall des Viehmarktes erleiden eine Reihe von Geschäftsleuten schwere Einbuße.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Bei dem Sängereiwettstreit um den Kaiserpreis wurde dem Berliner Lehrer-Gesangverein die Kaiserfete zuerkannt. Der Kölner Männergesangverein erhielt den 1. Preis.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Bei der Automobil-Rückfahrt des Kaisers von hier nach Wiesbaden fuhr ein Radsfahrer in die Menge, als die kaiserlichen Automobile die Straße passierten. Beim Bremsen des kaiserlichen Automobils wurde ein 12-jähriger Knabe so stark an die Plakataule gequetscht, daß er nach einigen Stunden später im Krankenhaus starb.

London, 9. Mai. In Stutari ist ein gewaltiger Brand ausgebrochen. Das Feuer entstand gestern Mittag in dem großen Bazar von Stutari, dem größten Gebäude der Stadt. Bei den völlig mangelnden Lösch- und Hilfsmitteln ist eine Katastrophe unvermeidlich. Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die Montenegreiner vor dem Verlassen der Stadt ihren Grimm über das ihnen verloren gegangene Stutari durch die Einschüderung Ausdruck geben wollten. Der Brand wütet noch mit großer Heftigkeit fort.

London, 9. Mai. Der Präliminarfriede zwischen der Türkei und den Balkanstaaten wird voraussichtlich am 17. Mai unterzeichnet werden.

Antivari, 8. Mai. Das internationale Besatzungskorps von Stutari wird 1000 Mann stark sein. Davon wird England 300, Frankreich, Italien und Oesterreich-Ungarn je 200 Mann und Deutschland 100 Mann stellen.

Neben zahlreichen Städten, Behörden und Vereinen haben sich die Aussteller aus Handels- und Industriekreisen erfolgreich bemüht, der Berliner Ausstellung „Das Kind“ durch gefällige Repräsentationsbauten ein freundliches Gesicht zu geben. Ganz besonders fällt durch eine wirklich vornehme Gediegenheit ein in zartem Hell- und Dunkelgrün gehaltener Extravillon auf, der auf Grund seiner reissolou Aufnahme als Sammelplatz von den Besuchern bevorzugt wird. In diesem, von berufener Künstlerhand geschaffenen, architektonisch prächtig durchgeführten Aufbau laden bequeme Korbmöbel zum Genuß eines Tages „Kornfrank“, das gratis von Damenhand verabreicht wird, ein. Aus dem kräftigen deutschen Brotorn, dem Roggen hergestellt, — ein reines Naturprodukt in vollstem Sinne des Wortes — ist Kornfrank das gegebene Kindergetränk. Die Ausstellung „Das Kind“, deren Reinertrag dem Berliner Verein vom Roten Kreuz zufällt, findet am 14. Mai ihr Ende.

Wetterbericht.

Am 11. Mai. Ziemlich trüb, aber wärmer, zeitweise Regen, viel Wind.
Am 12. Mai. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ziemlich warm, Regen/Gewitter, frische Wind.
Am 13. Mai. Vorwiegend trocken, etwas kühler, teils

Das neue Albanien.

Nachdem die Skutarifrage endlich erledigt ist, bleibt für die Londoner Vorkonferenz zunächst die albanische Frage zu lösen. Sie wird, wenn Österreich-Ungarn und Italien nicht starktätig auf ihrer einmal geplanten Extratour bestehen, wohl kaum große Schwierigkeiten machen. Die Konferenz hat für ihre Arbeiten zwei Grundlagen, auf denen sie arbeiten kann: einen Aufruf der Albanier an die ganze zivilisierte Welt, und das lateinisch-österreichische Statut für das künftige Albanien, das die beiden Staaten im Auftrage der Vorkonferenz ausgearbeitet haben.

Der Aufruf der Albanier besagt u. a.: „Die vereinigten Balkanstaaten erklärten einen Krieg zur Befreiung ihrer Väter. Sie beanspruchten aber nimmermehr albanische Gebiete, entgegen der eigenen Berufung auf Gerechtigkeit und Recht der Nationalität. Mehr als die Hälfte Albanien ist besetzt von den Siegern. Wir unterbreiten deshalb unser nationales Anliegen den Großmächten. Wir machen die Mächte respektvoll aufmerksam auf die unzähligen Waisen und Waisinnen, deren Männer und Väter grausam hingerichtet wurden von unseren Feinden, und erhoffen ein Eingreifen zugunsten unseres Landes, das zerstückt wird von den Armeen der Sieger. Wir protestieren gegen die durch Bajonette erzeugten Verarmungen in den Provinzen, die von unsern Feinden besetzt sind.“ Der Aufruf wurde in einer Versammlung in Watona beschlossen, der 5000 der vornehmsten Albanier beiwohnten. Diesem Aufrufe schreie eines um seine Unabhängigkeit seit Jahrzehnten ringenden Volkes wird man in London unbedingt Gehör geben müssen.

Das „Statut für Albanien“ steht als wichtigste Frage zunächst die Schaffung einer nationalen Gendarmerie vor, zu deren Organisation und Ausbildung fremdländische Offiziere herangezogen werden müssen. Die Entscheidung darüber steht der Vorkonferenz zu. Die Lösung dieser Frage geht Hand in Hand mit der finanziellen Frage. Da Albanien aller Geldmittel entblößt ist, so soll dem neuen Staate eine Anleihe gewährt werden, entweder von Österreich und Italien in Form eines Darlehens auf die voranschreitenden Einnahmen Albanien, oder es wird eine internationale Anleihe gemacht, die von Österreich und Italien garantiert wird.

Um dem neuen Staat Einnahmequellen zu schaffen, wird zunächst das Steuerwesen zu regeln sein, was eine der schwierigsten Fragen ist. Ein weiterer Punkt betrifft die Justizpflege. Hier hat man sich im Entwurf ungefähr an das Beispiel der Justizpflege in Ägypten gehalten. Als höchster Gerichtshof soll ein internationales Gericht funktionieren. Weiter sind im Entwurf die Errichtung von Schulen, die Anlagen von Straßen, der Ausbau der Häfen und die Erbauung von Eisenbahnen vorgesehen. Eine Bahn, die das Land durchquert, ist von größter Bedeutung für den internationalen Handel. Für Österreich würde sie eine erhebliche Verkürzung des Weges von Triest nach Saloniki bedeuten, für Italien würde sie eine direkte Verbindung mit Rumänien herstellen. Erst nach Regelung dieser Fragen wird die Vorkonferenz die Frage des künftigen Oberhauptes von Albanien zur Lösung bringen. Ohne Zweifel werden bei Lösung des albanischen Problems noch mancherlei Schwierigkeiten auftauchen, aber man kann zu der (langsam aber grünlich arbedeuten) Londoner Konferenz das Vertrauen haben, daß sie der Schwierigkeiten Herr wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird an der Feier der 200 jährigen Zugehörigkeit des Herzogtums Oldenburg zu Preußen teilnehmen. Am 4. Juni wird dabei ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. enthüllt.

Die Liebesprobe.

Roman von Artur Zapp.

Aber der Leutnant wehrte ab, erhob scherzend den Finger und erwiderte: „Um mich handelt es sich nicht, liebes Fräulein. Aber wie konnten Sie nur so mullos sein in Ihren jungen Jahren und in dem Schutze einer liebevoll besorgten Mutter!“

Er warf einen Blick über seine Schulter nach der Mutter des jungen Mädchens, die hinter ihm stand und die Szene mit feuchten Augen verfolgte.

„Aha Kempf ausbruchsvolle Jüge vibrieren lebhaft; plötzlich schlug sie beide Hände vor ihr Gesicht und brach in tonlos-schmerzlichen Schreien aus.“

„Aber liebes Fräulein —“ rief der Leutnant erschreckt und sprang von seinem Stuhl auf.

Frau Leutnant Kempf berührte leise seinen Arm und winkte ihm. Er folgte ihr betreten in das Nebenzimmer.

„Verzeihen Sie ihr,“ sagte sie, „sie ist immer noch sehr angegriffen und bricht bei der geringsten Berührung in Krämpfen aus. Das arme Kind! Wie wird sie nur darüber hinwegkommen.“ Und ihre Augen trübten sich auf den ihr bewegte gegenüberstehenden Offizier richtend, fuhr sie fort: „Aber Sie wissen doch gar nichts von der Ursache, die mein Kind zu dem verzweifeltsten Schritt trieb?“

„Nein, gnädige Frau. Ich habe kein Recht danach zu fragen und ich kam nur, um mich nach dem Befinden Ihrer Fräulein Tochter.“

„Nein, nein,“ unterbrach die alte Dame. „Sie sollen es wissen. Sie als ihr Lebensretter haben sicherlich den Anspruch, Auskunft zu erhalten.“

Der Offizier machte keine Anstalten, sich zu entfernen.

* Der Generalfeldmarschall Domkapitular Johannes Boggenburg ist zum Bischof von Münster als Nachfolger des nach Rom berufenen Erzbischofs Dr. Feltz v. Harlmann gewählt worden. Der neu gewählte Bischof Boggenburg ist am 12. Mai 1892 in Olsbevern in Münsterlande geboren.

* Das preussische Abgeordnetenhaus ist mit Rücksicht auf die bevorstehenden Neuwahlen durch königliche Verordnung aufgelöst worden. Das Herrenhaus wurde gleichzeitig vertagt.

Frankreich.

* Der König von Spanien, der dem Präsidenten der Republik einen Besuch abgestattet hat, und Präsident Poincaré lauschten anlässlich des Festmahls Eindrücke, in denen sie beide ihrer Bestrebungen über das spanisch-französische Marokkoabkommen Ausdruck gaben. König Alons verließ dem Präsidenten den hohen Orden vom Goldenen Fleece. — Gelegentlich der Anwesenheit des Königs in Paris waren vor der spanischen Botschaft anarchistische Kundgebungen geplant. Um sie zu verhindern, war eine starke Polizeimacht aufgestellt worden. Die Polizei geriet mit einer der anstehenden Anarchistengruppen in ein blutiges Handgemenge, bei dem die Anarchisten zwölf Verwundete hatten. Die Verletzten sprangen in ein Café und demokratisierten es samt dem Mobiliar gründlich, wobei sie die schweren feineren Zinnschloßbehälter gegen die Polizei warfen. An den anderen Stellen wurde die Polizei gleichfalls angegriffen, wobei es noch mehrere Verhaftungen und Verwundete gab.

* Der Heeresauschuss der französischen Kammer faßte bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die dreijährige Dienstzeit nach langer Debatte den grundsätzlichen Beschluß, daß im Hinblick auf die erwarteten Mannschäftszunahmen in jedem Jahre eine Anzahl Leute vorzeitig beurlaubt und entlassen werden könne.

England.

* An amtlicher englischer Stelle wird das in der französischen Presse verbreitete Gerücht, der König von England und die Königin würden wahrscheinlich in diesem Herbst Paris besuchen, als völlig unbegründet bezeichnet. König Georg hat, abgesehen von der Reise nach Berlin zur Teilnahme an der Hochzeitsfeier am 24. Mai, nicht die Absicht, das Festland in diesem Jahre zu besuchen. Der König wird den Besuch des Präsidenten Poincaré im Jahre 1914 erwidern.

* Die Vorlage, die den englischen Frauen das politische Stimmrecht sichern sollte, ist im Unterhaus mit einer Mehrheit von 47 Stimmen (266 gegen 219) abgelehnt worden. Dasselbe Vorlage wurde bereits in früheren Jahren verworfen, aber niemals mit einer so großen Mehrheit.

Portugal.

* Die Regierung in Lissabon gibt bekannt, daß sich in der spanischen Provinz Galicien portugiesische Anhängler des Königstums sammeln, um gegen die Republik den Kampf vorzubereiten; sie erklärt aber, daß alle Pläne bekannt seien und daß man in Lissabon keinen Anschlag fürchte.

Rußland.

* Die Duma hat den vielumstrittenen Antrag, Frauen als Fabrikintendantinnen anzustellen, trotz des Widerpruches des Regierungsvertreters angenommen und die Regierung erucht, einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen.

Balkanstaaten.

* Die internationalen Blockadetruppen sind angewiesen worden, in dem albanischen Hafen San Giovanni di Medua zu landen. Denselben sollen sie von dort aus den Vormarsch auf Skutari antreten, da ja die Stadt den Mächten übergeben worden ist.

* Die griechische Regierung wird der Verschiffung

der türkischen Truppen nach Ainales keine Hindernisse bereiten. Es handelt sich dabei um die Hilfe der Westarmee und um die anatolischen Truppen vor Tschatalba, die die türkische Regierung wohl in Armenien verwenden will, wo die Gefahr einer Erhebung immer droher wird.

Der Wiedomer Bürgermeister Trömel — Fremdenlegionär.

Der seit dem 28. März verstorlene Bürgermeister Trömel aus Wiedom weilt nach einer bei seinen Verwandten eingetroffenen Nachricht in Saïda in Alger, wo er bei dem 2. Fremden-Regiment der Fremdenlegion eingetreten ist. Der jetzt 32 Jahre alte Bürgermeister Trömel nahm am 28. März an einer Kreisversammlung teil, die unter dem Vorsitz des Landrats in Schwammünde stattfand. Nach Beendigung der Sitzung besog er sich mit mehreren andern Teilnehmern nach dem Bahnhof, um sofort nach Wiedom zurückzufahren, wo ihn, wie er sagte, dringende Geschäfte erwarteten. Wie man später feststellte, löste er auf dem Bahnhof eine Karte nach Berlin.

Er schrieb dann aus Berlin nach Wiedom, daß er dort durch den Beigeordneten vertreten sein möchte. Das war das letzte Lebenszeichen von Trömel. Seine Frau fuhr sofort nach Berlin, wo sie ihn vergebens suchte. Sie mußte nach einigen Tagen unverrichteter Dinge zurückkehren. Auch die von den Behörden eingeleiteten Ermittlungen blieben erfolglos. Trömel war und blieb unauffindbar. Bereits einmal, und zwar 1911, war der Wiedomer Bürgermeister auf dieselbe Weise verschwunden. Er tauchte damals erst nach einigen Monaten in Paris auf, von wo ihn seine Verwandten zurückholten. Man stellte damals fest, daß Trömel im Dämmerzustande gehandelt hatte. Damals wie auch jetzt wurde seine Amts- und Kassensführung in besser Ordnung befunden.

Eine Schwester Trömel ist an den Regierungsassessor Bernpointner in Landshut in Bayern verheiratet. Diese Schwester erhielt jetzt einen aus Saïda (Algier) abgelenkten Brief, dessen Aufschrift sie sofort als von ihres vermählten Bruders Hand herrührend erkannte. Trömel schrieb in dem Brief, daß er sich in Saïda befände, wo er dem 2. Regiment der Fremdenlegion eingetreten sei. Er habe auf fünf Jahre Dienst bei der Fremdenlegion genommen. Weiter lag er in dem Briefe, daß er in einem Zustande von Geistesabwesenheit gehandelt habe, aus dem er erst jetzt erwacht sei. Er sieht seine Schwester an, alles aufzuwiegen, um ihn aus der entsetzlichen Lage zu befreien. Der Brief, der nur kurz gehalten ist, läßt nicht vermuten, wo Trömel sich hat anwerben lassen, und auch nichts über die einzelnen Phasen seiner Reise. Man nimmt an, daß er dies alles selbst nicht weiß, da er sich im Dämmerzustande befunden hat.

Die Familie will jetzt Schritte unternehmen, um Trömel, der unter dem Namen Tangel in die Dienste der Fremdenlegion getreten ist, wieder zu befreien. Man glaubt bestimmt, daß das künftige Amt diese Schritte unterstützen wird. Allerdings wird es nicht leicht sein, Trömel, der allem Anschein nach sich freiwillig gestellt hat, wieder freizubekommen. Die einzige Hoffnung besteht darin, daß die französische Regierung, wenn sie davon in Kenntnis gesetzt wird, daß Trömel im Dämmerzustande gehandelt hat, ihn als gesteuert entläßt. Der Nachweis ist um so leichter zu führen, als Trömel ja bereits in Paris gewesen ist und dort damals in einem Sanatorium aufgefunden wurde.

Heer und flotte.

— Amtlich werden jetzt, nachdem der Reichstag für 1913 Gesetzeskraft erlangt hat, die durch ihn genehmigten Formations-Veränderungen im Heere bekanntgegeben. U. a. werden neu errichtet, schon mit Gültig-

keit auch bald in einem hiesigen größeren Geschäftshause

erhielt.“

Die Erzählende unterbrach sich, preßte für einen kurzen Moment ihre Rechte gegen die Stirn, aus tiefster Brust aufstöhnend: „O, hätte ich doch nie meine Einwilligung gegeben!“

Dann fuhr sie nach einer kurzen Pause fort: „Abas Hauptbeschäftigung war, nach dem Diktat ihres Prinzpals Geschäftsbriefe zu schreiben. Es kam, wie es unter diesen Umständen, man kann sagen, kommen mußte. Der Chef war ein unverheirateter junger Mann — er ist wohl noch nicht fünfundsiebzig Jahre alt. Meine Tochter war so brüchig, seinen schmeichelnden Worten zu lauschen und an seine Versprechungen zu glauben. Sie betrachtete sich bereits als seine Verlobte, als seine heimlich Verlobte, denn des Personal wegen sollte noch niemand von dem Verlöbniß wissen. Da, vor einigen Tagen, kam mein Kind ganz verstockt nach Hause. Ich drang in sie; endlich gestand sie mir alles. Der gewissenlose Mensch hatte ihr entführt, daß ihn zwingende geschäftliche Verhältnisse bestimmten, sein Wort zurückzunehmen. Schon seit mehreren Monaten kämpfte er mit Schwierigkeiten. Seine allgütige Unternehmungslust sei schuld daran. Er hatte vor Jahresfrist sein Geschäftselement wesentlich erweitert, wozu ihn eine augenblickliche gute Konjunktur verleitet habe. Aber sein Optimismus habe sich als trügerisch erwiesen, die erhofften Aufträge seien ausgeblieben, und nun werde er den eingegangenen Verbindlichkeiten nicht nachkommen können. Nur eine reiche Heirat könne ihn noch retten, und er sehe deshalb im Begriff, um die Hand einer reichen, jungen Dame anzuhalten. Nur seine verzweifelte Lage allein treibe ihn zu diesem Schritt. Es handle sich für ihn nur um eine ökonomische, seine Liebe gelte ihm. Sie können sich die Vor-

seit dem 1. April: In Berlin eine Inspektion der Eisenbahntruppen mit einem Inspekteur und Adjutanten und ein (2.) Eisenbahnbrigadechef in Hanau, der das 2. und 3. Eisenbahn-Regiment umfasst. Das 1. und das neu aufzustellende 4. Eisenbahn-Regiment bilden in Berlin die 1. Brigade. Am 1. Oktober werden u. a. 20 Maschinengewehr-Kompanien errichtet, das neu bemilliarte Kavallerie-Regiment mit niedrigem Etat erhält die Bezeichnung „Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 7“, Standort Trier. Weiter werden eine Offizier-Meilschule in Seltau errichtet, zehn Kleinwerkzeug- und die Funkenschule in Spandau, die mit der vom Telegraphen-Bataillon Nr. 1 abtretenden Stammtabelle der Kavallerie-Telegraphenschule zu einer „Kriegs-Telegraphenschule“ vereinigt wird. Hervorzuheben ist noch die Verlegung des Stabes der 1. Infanterie-Brigade von Königsberg nach Tilsit und die der Infanterie-Schießschule nach dem Schießplatz Münsdorf. Bei der Militär-Turnanstalt werden statt der bisherigen zwei Kurse zu je fünf Monaten vom 1. Oktober ab drei Kurse zu je drei Monaten abgehalten.

Kapitänleutnant Georg v. Zastrow, ehemaliger Kommandant des untergegangenen Torpedoboots S 178, bisher Kommandant des Schulortopedoboots der 2. Torpedobootsdivision „G 89“, sowie die Torpedobootsbohrmatrosen Dorn und Gebhardt von der Besatzung des Torpedoboots sind vor Odrum, an der Südspitze der Insel Sylt, mit einem Weibsohn gefeuert und ertrunken. Kapitänleutnant v. Zastrow war am 5. März, beim Untergang des „S 178“, dem Tode nur durch einen glücklichen Zufall entgangen, das er Urlaub hatte. Am 29. April wohnte er der Besetzung seiner ehemaligen Untergetriebenen bei.

In diesem Frühjahr sind 283 Seeladetten gegen 245 im Vorjahre und 212 im Jahre 1911 angenommen worden. Es ist der bisher stärkste Jahrgang des Seesoffizierskorps. Die Schullerzeuger „Victoria“, „Victoria Luise“, „Gerta“ und „Gania“ gehen von Kiel nach Stensburg-Märwik und nehmen dort je 72 Seeladetten an Bord. Sie sind damit voll besetzt. Die Schiffsjungen des Jahrgangs 1912, die gleichzeitig mit den Seeladetten des Jahrgangs 1913 ihre erste Auslandsreise unternehmen, haben sich bereits in Kiel eingeschifft. Die Vermehrung des Seesoffizierskorps ist durch die Errichtung des dritten Geschwaders, der Unterseeboots- und der Luftwaffe sowie die Vergrößerung der Torpedowaffe, notwendig geworden.

Unpolitischer Tagesbericht.

Radeburg. Auf der Insel Sylt sind zwei Jäger vom hiesigen 9. Jäger-Bataillon in voller feldmarchmäßiger Ausrüstung eingetroffen und haben in einem Orte auf dem Elenbogen, der Nordspitze der Insel, Wohnung genommen. Diese militärische Einquartierung wird jedoch nicht der Ausübung irgend einer militärischen Funktion, sondern lediglich privater Natur. Die beiden Jäger haben nämlich die Aufgabe, darauf zu achten, daß das dabeibei lebende begonnene Bräutigamsfest der wertvollen Wasserbängel nicht durch Unversene gestört werde.

Frankfurt a. M. Die Strafkammer verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den früheren Vorkämpfer des Schöner'schen Disziplinismus wegen Betruges in vier Fällen zu drei Jahren Gefängnis, 9000 Mk. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Auf die Untersuchungshaft wurden sechs Monate als verhängt gerechnet. — Schäfer hatte bei verschiedenen Frankfurter, Disziplinisten und Oberfeldern Beziehungen selbst mitgewirkt, obwohl er doch beteiligt war, und es verstanden, durch besondere Maßnahmen, indem er Losröllchen zwischen den Fingern der linken Hand verborgen hielt, das Glück mehrfach zu fälschern. Tatsächlich fielen denn auch in seine Kollekte sieben erste und drei zweite Preise. Entscheidend für seine Verurteilung war der Umstand, daß Schäfer die Gewinne in seinen Büchern über-

weisung seines Kindes denken. Plötzlich aus allen ihren Nerven gerissen zu werden, — in dem Menschen, dem sie mit aller Gut ihres Lebensastatischen jungen Zerens anhängt, und der ihr als das Ideal stolzer Männlichkeit gegolten, einen schwachen Geistlichen erkennen zu müssen, sie glaubte nicht darüber hinwegkommen zu können.

Die Dame strich mit der Hand über ihre feucht gewordenen Augen. Der Leutnant blickte sinnend, von zwiespältigen Empfindungen bewegt, vor sich nieder. Die Geschichte seines Schützlings hatte eine gewisse Ähnlichkeit mit dem, was ihm selbst vor einem halben Jahre widerfahren war. Handelte es sich, wie in seinem Falle, auch nur um eine Vorpiegelung? Hatte der gewissenlose Verführer dem jungen Mädchen gegenüber nur einen Vorwand gebraucht, um sich von dem ihm vielleicht lässig gewordenen Beziehungen zu lösen? Dieses Mitleid mit der Getauften und heftiger Unwille gegen den Unbekannten, der das Vertrauen eines arglosen jungen Mädchens so schmachlich gelüßt hatte, regten sich in ihm. Zugleich tauchte das unwillkürliche Verlangen in ihm auf, genauere Angaben zu erfahren, um den Fall klar beurteilen zu können. Er war mit sich noch nicht ins reine gekommen, ob er wohl, ohne indiskret zu erscheinen, Fragen stellen könne, als sich Frau Leutnant Kemp plötzlich erhob und an die Tür eilte. Hier legte sie ihr Ohr ans Schlüsselloch und horchte.

„Verzeihen Sie,“ sagte sie und drückte ihr besorgtes Anlitz zu dem jungen Offizier herum. „Es scheint ein Krampfanfall zu sein.“

Sie eilte hinaus, die Tür nur leise hinter sich abschließend. Viktor von Falkenhäusen blieb in peinlicher Spannung zurück. Das trampfaste Schlagen des

haupte nicht suchte. Die Staatsanwaltschaft hatte für jeden der Fälle zwei Jahre Gefängnis beantragt, der Gerichtshof erkannte aber auf anderthalb Jahre und zog die Strafen dann zu drei Jahren insgesamt zusammen.

Steele. Auf der Seebe Mendenhof hat sich bei der Schieferarbeit ein folgenschweres Unglück ereignet. Beim Abgeben eines Schusses im Gestein stürzten unermutet große Gesteinsmassen nieder und begruben die

handelt. Die auswärtige Baufirma, die den Bau der hiesigen Infanterie-Kaserne übernommen hatte, wurde unlaunter Handlungen beschuldigt. Das Kriegsministerium stellte Nachforschungen an, die das Ministerium zu der Überzeugung brachten, daß die Beschuldigungen auf Täuschungen beruhen. Der Betrag, um den die Stadt als Erbauerin der Kaserne bezw. der Fiskus als Mieter geschädigt worden sind, ist auf 80 000 Mark festgelegt. Der Fiskus lehnt nun die Verzinsung dieses Betrages ab und verlangt ferner Rückzahlung der Zinsen für den Betrag seit Errichtung der Kaserne. Die Stadtverordneten beschließen, die Rückzahlung der Beträge von der Firma im Wege der Zivilklage zu verlangen.

Schwet (Westpreußen). Infolge Genusses von morschefähnlichen Pilzen starben zwei Kinder eines hiesigen Oberlehrers. Das Dienstmädchen ist schwer erkrankt. Zahlreiche andre Personen sind ebenfalls an Pilzergiftung beobachtet erkrankt. Wahrscheinlich handelt es sich in allen Fällen um den Genuß der giftigen Gelsella (Vorchel).

Wien. In dem Prozeß gegen die Hofkaplerin Anna Burm, die unter dem Namen einer Gräfin Carnheim Millionenbetrügerin verurteilt hat, wurde die Angeklagte, die schwer hysterisch und vorübergehend sinnlos verwirrt ist, von den Geschworenen wegen Sinnesverwirrung freigesprochen.

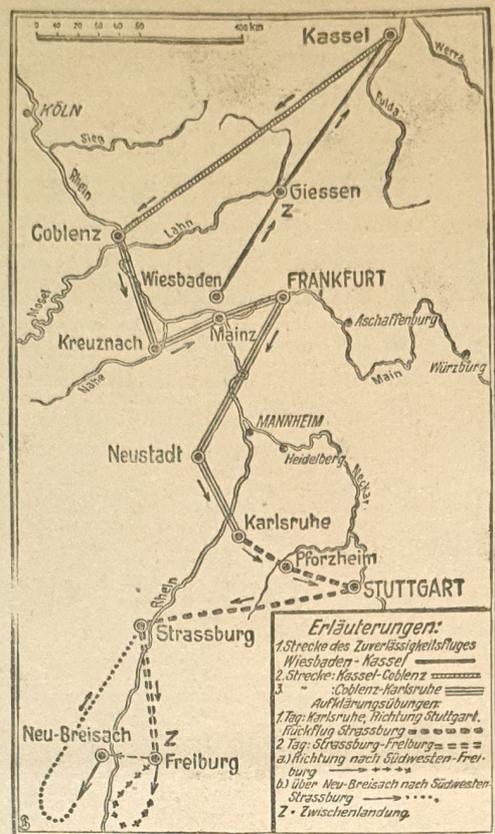
Paris. Der holländische Geschäftsträger in Marokko (Marokko) ist seit längerer Zeit gezwungen, vier Eunuchen des Sultan's Muley Hafid bei sich zu beherbergen, zu füttern und zu ernähren, obwohl er für sie nicht die geringste Verwendung hat. Die Eunuchen des Sultan's hatten sich schon seit längerer Zeit über die ihnen zuteil gewordene schlechte Behandlung zu beklagen. Da sie einmal irgend etwas von der Unverletzlichkeit des Gebietes der fremden Gesandtschaften gehört hatten, beschloßen sie, sich unter den Schutz einer fremden Macht zu begeben. Sie suchten aus dem Harem und überstiegen die Mauern der ersten besten Gesandtschaft und gelangten auf diese Weise in die Behausung des erstauften Geschäftsträgers. Da der Gesandte die ungebetenen Gäste nicht fortzuschicken wagte, da dies einen schweren Verstoß gegen die geheiligte Gastfreundschaft des Orients bedeuten würde, hat er sich nun in seinen Räten an die französische Regierung gewandt.

London. Unter dem Bischofsstuhle dicht bei dem prächtigen Altar der ehrwürdigen St. Paul's-Kathedrale wurde eine Bombe gefunden, die rätselhaft von Stimmrechnern dort niedergelegt worden war. Nur durch einen Zufall ist unermessliches Unglück verhütet worden.

Buntes Allerlei.

„Vertrag auf den 31. Juni!“ Vor dem Verurteilungsgericht in Los Angeles in Kalifornien kam es kürzlich zu einem lustigen Zwischenfall. Es stand ein Termin in einem Geschworenen-Bestehungs-Prozeß an. Der Angeklagte hat darum, die Sache auf kurze Zeit zu verlagern. Der Vertreter der Anklage hatte nichts dagegen einzuwenden und meinte: „Ich bin bereit, den Prozeß, bis zum 31. Juni auszufragen.“ Darauf wandte sich der Richter fragend an den Angeklagten: „Haben Sie etwas dagegen einzuwenden, daß der Termin auf den 31. Juni verlagert wird?“ Und mit begrifflicher Heiterkeit erwiderte der Angeklagte: „Ich möchte kein Datum, das mir besser paßt, abgelesen vielleicht vom 30. Februar.“

Prinz Heinrich-Flug 1913.



Die Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes veranstaltete vom 10. bis 17. Mai unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen wieder einen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein, der in diesem Jahre zum ersten Male nach seinem Protektor Prinz-Heinrich-Flug 1913 heißt. Der Wettbewerb besteht aus einer Vorprüfung in Wiesbaden, drei Tagesflügen (Zuverlässigkeits-Flügen), bei denen die Gesamtflugdauer gewertet wird, und zwei militärischen Ausflugsübungen zwischen Mainz - Frankfurt a. M. und Strassburg - Freiburg. Teilnehmer sind preussische und bairische Offiziersflieger auf Militär-Flugmaschinen und Zivilflieger auf eigenen Maschinen oder Flugapparaten bekannter Fabriken.

Bei der Arbeit tätige Kameradschaft von sechs Mann. Drei Arbeiter wurden erschlagen, die andern drei haben lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Rastenburg. Eine peinliche Angelegenheit wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung hier selbst ver-

folternd und den Zuhörenden mit inneweitendem Mitleid ersüllend. Dann hrlte er die leise huschenden Schritte der älteren Dame, die ellig die für solchen Fall wahrscheinlich verordnete beruhigende Arznei herbeizuholen schien.

„Kann ich etwas für Sie tun, gnädige Frau?“ sagte er laut hinter der Tür.

„Nein, ich danke. Es wird schon besser. Entschuldigen Sie nur noch eine Minute.“

„Nein, ich will nicht länger stören. Ihre Fräulein Tochter braucht Sie. Ich gestatte mir, ein andermal wieder vorzulprechen.“

Er schlich sich schnell aus dem Zimmer. Schon am nächsten Tage wiederholte Viktor von Falkenhäusen seinen Besuch. Aufrichtige Sorge um das junge Mädchen trieb ihn. Ihr Nervensystem schien ernstlich zerrüttet. Dabei schienen die Damen ganz allein stehend, ohne allen Schutz. Hatte sich doch Frau Leutnant Kemp als eine vereinsamte, allein stehende Dame bezeichnet. Sein kühleres Gefühl und eine natürliche menschliche Empfindung bewegen den jungen Offizier, sich der Damen, deren Bekanntschaft er unter so eigenartigen Umständen gemacht, nach Kräften anzunehmen. Er wäre sich selbst herzlich und roh vorgekommen, hätte er sich nun nicht weiter um ihr Schicksal gekümmert.

Mit seinem Herzenstakt vermied er während seiner nächsten Besuche auch die traurige Angelegenheit, von der ihm Frau Leutnant Kemp erzählt hatte, zurückzukommen. Zunächst hieß es, die junge Dame sich erholen und ihr feilsches Gleichgewicht wiedergewinnen zu lassen. Er bemühte sich angelegentlich, sie aufzuheitern und ihren Gedanken eine andre Richtung zu geben, indem er von seinem Berufe berichtete und den Damen allerlei familiäre Erlebnisse aus dem Soldaten-

leben erzählte. Fast täglich brachte er ein Stündchen bei den Damen zu, meistens am Spätnachmittag, gegen Abend nach Beendigung des Dienstes.

Zwei Wochen waren seit dem aufregendsten Tage des Selbstmordversuches vergangen. Ada Kemp hatte sich zusehends erholt. Ihre blassen Wangen begannen sich wieder mit der Farbe der Gesundheit zu schmücken, und wenn auch ihr stilles Wesen und der melancholische Blick ihrer Augen bekundeten, daß sie teils noch nicht völlig genesen sei, ihr körperlicher Zustand hatte sich entschieden gebessert. So hielt denn Leutnant von Falkenhäusen den Augenblick für gekommen, der Mutter des betrogenen jungen Mädchens seine tatkräftige Hilfe anzubieten und für sie einzutreten, da sie auf den Schutz ihr nahelebender Verwandten nicht rechnen konnte. Schließlich hatte er sich doch gewissermaßen das Recht erworben, die junge Dame noch weiter in seinen Schutz zu nehmen. Starb bestimmend für seinen Entschluß war auch das Standesgefühl in ihm. War es nicht gewissermaßen seine Pflicht als Offizier, sich der schuldlosen Offiziersdamen anzunehmen und war nicht der ganze Stand beschimpft worden von dem Verneinern, der es gewagt hatte, die Tochter eines Offiziers zum Gegenstand einer leichtsinnigen Liebeslei zu machen? Jedenfalls mußte man dem ehrlosen Verführer ins Gewissen reden und bestrafen, ihn unzustimmen und zu seiner Pflicht gegen Ada zurückzuführen. Vielleicht hatte er übertrieben und seine Lage war gar nicht so schlimm, als er sie dem arglosen jungen Mädchen dargestellt hatte. „Wenn Sie mich mit Ihrem Vertrauen beehren und mich autorisieren wollen, in Ihrem Namen zu handeln, gnädige Frau, so bin ich gern bereit, dem betreffenden Herrn aufzuzuhören.“

Anzeigen.

Magd oder Knecht
für landwirtschaftlichen Betrieb auf
sodort gesucht.
Ludwig Blackert
Mausis.

Schreiber
sucht **Otto Fenner.**

Seltener Gelegenheitskauf
für Hausierer.
Gangbarer Artikel, hoher Verdienst!
Verlangen Sie Offerte unt. G. G. 66.
Expedition ds. Blattes.

Ia. geschmiedete
Kartoffelhacken
Georg Klein,
Eisenhandlung.

Verkaufe
Bienenschwärme,
sowie
reinen Bienenhonig
in Gläser von Pfund 1 Mark
Glas zurück.
Georg Enteroth, Spangenberg.

Halte **Montags**
keine Sprechstunde mehr.
Paul Kamprath
Heilkundiger
Bebra (Hessen), Tel. 40.

Spüle
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Das **Neueste** in

Halbfertige weiße Kleider
entzückende Neuheiten in Stickereistoff und Batist
von **10 Mk.** an

Fertige Stickerei- u. Batistblusen
nur gute moderne Verarbeitung von **2 Mk.** an

Untertaillen, Stickereiröcke
Korsetts, Kragen, Gürtel
in grösster Auswahl.

M. Müller, Burgstrasse.

Bund der Handwerker.

Wir ersuchen alle Handwerker im Wahlkreise
Friklar-Messungen bei den Urwahlen am 16.
ds. Mts. nur für die Wahlmänner zu stimmen,
die dem bisherigen Abgeordneten
Herrn F. Nöll-Gudensberg
ihre Stimme gaben.

Der Wahlkreisvorsitzende
für den Bund der Handwerker
A. Schöffler.

Atelier Victoria, Cassel, Königsstrasse
Nr. 22

empfeilt

12 Visitbilder von **1.90** an
12 Kabinett von **4.90** an

Gratis-Zugabe: Eine Vergrößerung 30/38
bei Bestellung von 5 Mk. an.

Sonntags ununterbrochen geöffnet.

Theater in Spangenberg
Hotel Heinz.
Direktion Theodor R. Köhner.
Stadttheater-Ensemble (Schwege).

Sonder-Gastspiel
2. Pflingstfeiertag, 12. Mai 1913.
In den Zwischenpausen und vorher
Konzert.

Erfolgreichster Schauspiel-Abend.
Ein Herz von Gold
oder:
Was Gott zusammenfügt, das soll
der Mensch nicht scheiden.
Preisgekröntes Schauspiel in 4 Akten
von R. Benediz.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr
Große Kindervorstellung.
Mit extra Kuchenverteilung.

Hänsel und Gretel
oder:
Die Knusperhexe im Zauberwald.
Märchen in 4 Akten mit Gesang u. Tanz
von C. Schöller.

Jedes Kind erhält ein Stück vom
Herenhaus.
Preise der Plätze, Vorverkauf u. alles
Nähere die Tageszettel.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Die Direktion.

Hand und Karten
deuten kurze Zeit!
Stadt Frankfurt.

Gastwirtschaft z. Ratskeller
Am 2. Pflingsttage, von 3 Uhr ab
freie Tanzmusik.
Es ladet ein
H. Meurer.

Gasthaus zum „Grünen Baum“
Am 2. Pflingsttag
von nachmittags 3 Uhr an
öffentl. Canzmusik
wozu freundlichst einladet
Val. Siebert.

Pacht- u. Mietverträge
vorrätig bei **K. Thomas.**

Vollständiger Ausverkauf
in
Strohhüten
für Herren, Knaben und Mädchen
bedeutend unter Einkaufspreis.
Meier Goldschmidt
Burgstrasse.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langem
schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegevater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel,
der

Schuhmachermeister
Konrad Stückrath
im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Christine Stückrath geb. Knüpfel.
Spangenberg, den 9. Mai 1913.

Die Beerdigung findet statt am Montag (2. Pflingsttag),
den 12. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr.

Baumaterialien.

Verkaufe:

Schwemmsteine, 1000 Stück Mark 36.— frei Bahnhof hier
bei vollen 200 Zentner-Ladungen.

Ziegelsteine, 1000 Stück Mark 17.50 ab Bahnhof Cassel.

Portland-Zement, per Zentner Mark 1.80 ab Lager.

Möncheberger dunkelrote gebrannte Falzziegel, die beste
widerstandsfähige Ziegel gegen den stärksten Frost.

Georg Enteroth, Spangenberg.

Wenn Sie
nicht essen können, sich unwohl
fühlen, bringen Ihnen die
ärztl. erprobten

Kaiser's
Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen wird
wieder eingerichtet und gestärkt.
Wegen der belebenden und er-
frischenden Wirkung unent-
behrlich bei Dourer.

Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg.
zu haben bei:

H. Mohr,
Jnh. Rich. Mohr, Spangenberg

H. Bachmann
Spangenberg, Mittelgasse 240
empfeilt

Peitschen, Wolldecken,
Wasserdichte Regendecken,
Wagen- u. Huffette, Schuhfett,
sowie
lederne Schuhriemen
zum äussersten Engrospreise.

Bös

sind alle Arten von **Santaurreinigkeiten**
und **Santaurschlägen,** wie Mieser, Wideln,
Blütchen, Gesichtsröte usw. Daher gebraucht
die echte

Stedenpferd-
Carbol-Teerchwefel-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Nadebut
St. 50 Pf. zu haben bei:

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Nr. 38.

Sonntag, den 11. Mai 1913.

6. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Pfingsten.

Mit dem trauten Glockenreigen
Bereint sich froher Vogelsang,
Nach dem langen Wintersehnen
Willkommen, zarter Frühlingsklang!
Es wandelt unter Blütenbäumen
Die Hoffnung durch das Saatenfeld,
Und ein selig Zukunftsträumen
Unser Herz umfangen hält.

Auf der Erde ruht der Segen
Der wunderschönen Maienzeit,
Kings ein heimlich frohes Regen
Des Frühlingszaubers weit und breit;
Denn durch die Welt, die schmerzbesangen,
Ist auf sonnbeglänzt'm Pfade
Deut der heil'ge Geist gegangen,
Der Geist der Lieb' und Gnade.

Der aus kahlen Dornenhecken
Die farbenprächt'gen Rosen schafft,
Auch in uns wird er erwecken
Zu neuem Streben junge Kraft;
Drum wirf nun ab, was mit Beschwerden
D Seele, dich gefesselt hielt,
Du sollst wie der Vogel werden,
Der im blauen Aether spielt.

Und sind dunkel deine Pfade,
Drückt dich auch nieder schwere Schuld,
Glaub' an Gottes große Gnade
Und seine nie verlegte Huld,
Laß nur zu deines Herzens Toren
Den heil'gen Geist heut ziehen ein,
So wirst du wie neugeboren
Aus des Schöpfers Liebe sein.

A.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

* — Postdienst an den Pfingsttagen. Die Schalter sind wie Sonntagen geöffnet. Die Ortsbriefbestellung erfolgt wie Sonntags. Die Ortsgebühreinstellung fällt am 1. Feiertag aus. Am 2. Feiertage erfolgt eine Vormittagsbestellung, desgleichen eine Ortsparatbestellung. Die Landbestellung ruht am 1. Feiertage vollständig, am 2. Feiertage erfolgt eine Vormittagsbestellung nach allen Orten.

* — Die drei gestrengen Herren, Mamertus, Pancratius und Servatius, der 11., 12. und 13. Mai sind gefürchtete Gäste. Die Alten schoben die Entsehung der Maifröste kurz und bündig auf die sogenannten „gestrengen Herren“. Da jedoch diese

Erscheinungen so periodisch wiederkehren, so kam man zu der Ansicht, daß hier eine kosmische Ursache vorhanden sei. Bis auf den heutigen Tag hat die Wetterkunde sich lebhaft mit der Untersuchung der Ursache der Maifröste beschäftigt und eine Menge Hypothesen aufgestellt, doch hat man eine vollkommene Einsicht in alle Umstände, die hierbei in Frage kommen, bis jetzt noch nicht.

Waldmeister. Mit Beginn des Monats Mai reißt der Waldmeister unter schattigen Buchenkronen seine zarten jungen Glieder und durchduftet den Wald rings umher mit seinem balsamischen Rauch. Das ist die Zeit der Poeten und Lenzschwärmer, denn wessen Herz ginge nicht beim Waldmeisterduft oder gar beim Genuß einer richtig zubereiteten Maibowle weiter auf? Die trockensten profaischten Gemüter verspüren Umwandlungen, die man halb sentimental, halb übermütig nennen kann. Zur richtigen Maibowle gehören bekanntlich vielerlei Dinge: Waldmeister, Zucker, Rheinwein und Selterwasser. Wer zuviel Selterwasser hineingießt, verwässert damit nicht nur das Getränk, sondern auch die Stimmung, die es verleiht. Die richtige Maibowle soll fühlen und doch zugleich erhitzen.

Bockerode. (Eingesandt.) Vor kurzem wurde in unserer Gemarkung die Straße verbreitert und neu chaussiert. Diese befindet sich nun in einem sehr schlechten Zustande. Witten auf der Straße finden die Fuhrwerke bis an die Äschen in den weichen Erdboden, sodaß es einem jeden Landwirt graut, die Strecke zwischen den Kilometersteinen 2,5—2,8 zu passieren. Dringende Abhilfe wäre hier sehr am Platze, hoffen wir, daß diese bald geschieht.

Frankfurt a. M. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ geriet die Frankfurter Immobilienfirma Max Bauer und Julius Wiesbader in Zahlungsstockung. Die Passiven betragen viele Millionen. Die Thurgauische Hypothekenbank hat allein 6 Millionen Mark zu fordern. Es wird eine Sanierung versucht werden.

Ein Wort an Alle.

Im Zuge der Zeit liegt das Bestreben jedes Einzelnen vorwärts zu kommen und die gegebenen Verhältnisse so gut wie möglich zunutze zu machen. Trotzdem gibt es gar vieles, was in diesem Verhältnis zu eigenem Schaden übersehen wird, vielleicht aus Unkenntnis des Möglichen oder auch aus Gleichgültigkeit gegen sich und gleichzeitig gegen seinen Nebenmenschen, denn selten sind die Charaktere, wo diese nicht die Folge von dem Egoismus gegen sich selbst wäre.

Es ist doch sonderbar, daß sogar gebildete und sogenannte aufgeklärte Menschen gegen das natürlichste Entwickelungsgesetz mit aller Wucht verstoßen. Das Entwickelungsstadium einer Kleinstadt, eines Dorfes ist nach Maßstab der Träger deren zu messen, die imstande sind je nach Anlage ihres Talentes, Energie, Gesichtskreis, durch Unternehmungen jeder Art die gemeinamen Interessen zu fördern, mit einem Wort die Bewohner groß und stark zu machen.

Der Kernschaden liegt aber gerade darin, daß wenig unternommen wird, was auf die Schwäche der Unternehmer zurückzuführen ist. Die Unternehmer müssen unterstützt werden, damit sie fähig sind der Allgemeinheit zu ihrem Vorteil dienbar zu sein. Die Unterstützung geschieht aber nicht auf dem Wege von Sammlungen oder Wohltätigkeitsfesten, sondern einzig und allein darin, daß jeder von uns den ehrlichen Willen hat, das zu verausgebende im täglichen Gebrauch wechselnde Klein- u. Großkapital an eigenen Plage umzusetzen.

Wer sich kalkulatorisch zur Rechenhaftigkeit zieht und dadurch Einigkeit in den einfachen Gang der fördernden oder hemmenden Entwicklung bekommt, der wird leicht verfehlen, warum mancher kleine Platz zu rascher Blüte geblüht, während manche Orte zu ihrer Entwickelung Jahrzehnte, ja sogar Jahrhunderte benötigen.

Stärkung örtlicher Verhältnisse, Geschäft wie Industrie ist nur durch Einprägung und Befolgung des Wahlspruches „Kauf am Platze“ am besten und sichersten gewährleistet, denn dadurch pulsiert inneres Leben, das Nahrungsmittel „Kapital“ treibt in der Blutbahn des eigenen Corpus Stadt, dadurch entsteht Energie, Unternehmung, Konkurrenzfähigkeit unter den Geschäftsleuten, daß jeder bestrebt ist, das Beste zum Wohle und Vorteile des großen Publikums zu bieten.

Ein Jahrzehnt tatkräftiger Entwickelung durch „Am Platze kaufen und nicht in die Ferne laufen“ nützt den gemeinschaftlichen Interessen mehr als Diktator der Jahrhunderte. Vaterlandspflichten, Verwaltungspflichten werden dann leichter und freudiger getragen. Verwaltungsbehörden sind durch lokalen Wohlstand eher in der Lage den täglichen Verbesserungsbedürfnissen nach Wunsch Rechnung zu tragen.

Beherzigen wir etwas, was uns am nächsten am Herzen gelegen sein muß und nützen der Allgemeinheit und uns selbst, indem wir durch Deckung unserer Bedürfnisse am Platze, den „Aerger auswärtiger Beziehungen“ sparen, die Bequemlichkeit am Platze zu bleiben schätzen lernen.

x.

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 11. Mai 1913.

1. Pfingsttag.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.

(Heiliges Abendmahl, Kollekte).

Nachm. 1/2 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Ebersdorf.

Vorm. 1/2 Uhr. Metropolitan Schmitt.

(Heiliges Abendmahl, Kollekte).

Vorm. 8 Uhr. Pfarrer Schönewald.

(Heiliges Abendmahl, Kollekte).

2. Pfingsttag.

Spangenberg.

Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönewald.

(Kollekte).

Nachm. 1/2 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Hospital: 1/2 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Ebersdorf.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Veranlagungsjahr 1913 liegt zur Einsicht der Steuerpflichtigen vom 10. d. Mts. eine Woche lang in der Stadtschreiberei öffentlich aus.

Spangenberg, am 10. Mai 1913.

N.-N. 1787/13 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für das Steuerjahr 1913 aufgestellte Gemeindesteuerliste der nicht zur Staatssteuer herangezogenen Steuerzahler liegt von heute an 14 Tage lang in der Stadtschreiberei öffentlich aus.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu.

Spangenberg, am 10. Mai 1913.

Ebersdorf.

Am 2. Pfingstfeiertag
nachmittags von 3 Uhr an

Öffentliche

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Gastwirt Schmeltz.

Dienstag, den 13. Mai steht ein Transport

Läuferschweine

preiswert zum Verkauf.

Georg Weisel.

Es werden noch tüchtige, fleißige

Arbeiter

Suche

tüchtigen, zuverlässigen

Kesselarbeiter.

Waldemar Heberer.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige das

Heugras

in meinem Hausgarten auf der Aue zum Grünfüttern oder zum Heumachen zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich am Dienstag, den 13. d. Mts. mittags 12 Uhr an Ort und Stelle melden.

Spangenberg, 10. Mai 1913.

Bürgermeister Bender.

Heu, Grummet, Stroh, Kartoffeln und Kunkeln

zu verkaufen.

1 kleinerer geb. Reg. = Hedd
1 größerer do. do.
für Landwirtschaft geeignet
empfiehlt preiswert
H. Mohr.

Sparkasse - Einlagen

bei 3/4 bis 4 1/2 Proz.
Zinsvergütung, je nach Kündigung,
nimmt von Hedermann an
Allgem. Vorschuß-Verein Cassel
eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpf.
Gegründet 1875. Epohstr. 3.

Ich praktiziere in
Melsungen, Marktplatz
Montags vormittags 9-1 Uhr,
Donnerstags nachmittags 2-7 Uhr
Zahn-Arzt **Danielewicz, Cassel.**

Ein Segen der Landwirtschaft ist Höfers

Hederich - Vernichtungs- Pulver

Vertilgt nur Hederich. (Läßt andere Pflanzen unbeschadet).
Sofortige Wirkung unter Garantie, wenn man Gebrauchsanweisung beachtet.
Das Pulver ist sofort gebrauchsfertig.
Wenn vorhanden empfehle durch Düngerstreuer zu streuen, daher fort mit der lästigen Hederichsprühe.

Alle näheren Einzelheiten durch die **Alleinvertaufsstelle**,
wo ständig Hederich-Pulver zu haben ist
M. Oetzel, Melsungen.

Fernruf Nr. 16.

Zur Frühjahrsdüngung

empfehlen:
Reines Superphosphat 18%
Ammoniak-Superphosphat
5/10 und 9/10

Thomasmehl,
Kainit in Säcken und lose,
40%iges Kali, schwefel-
sures Ammoniak, Chili-
salpeter, Peru-Guano.
Stender & Comp.,
Altmorschen.

Fertige Zöpfe

sowie Anfertigung derselben zu
äußerst soliden Preisen bei
Fr. Ww. Schaub,
Jägerstraße 69.

Sie
sparen Ihr Reisegeld
Sie
sparen kostbare Zeit
Sie
sparen sicher 30-40 %

wenn Sie Ihren Bedarf bei mir **kaufen** da ich in allen Artikeln wie:
Fuß, Manufaktur, Wäsche **sehr gut** sortiert bin und dürfen
Sie versichert sein, daß **in meinem Geschäft** nur die besten Quali-
täten zu haben sind. Zu den bevorstehenden Pfingsttagen habe ich in
Putz, Stroh-, Filz- u. Kinder-Hüten
extra billige Preise.

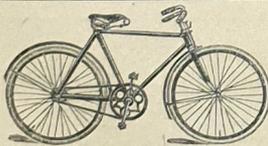
J. Lorge's Nachfolger

Inh.: Alex. Friedmann
Manufaktur-, Wäsche-, Ausstattungs-Artikel,
Kurzwaren **Obergasse Galanteriewaren**

Geschäftsverlegung.

Von heute an befindet sich mein Geschäft
in meinem Neubau Burgstrasse 266
neben Kaufmann M. Müller. * * * *

Josef Rosenbaum
Buchbinderei und Papierhandlung.



Fahrräder

in großer Auswahl
empfiehlt **H. Mohr.**

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25
Aktientapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab

Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.

4 1/2 % ige Verzinsung der Spareinlagen. :: ::

Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.

Erlebigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu
kulantesten Bedingungen.

Zirka 300 Fahrräder

nur beste Fabrikate mit schriftl. Garantie. Staunend bill. Preise.
Eigene grosse Reparaturwerkstätte für alle Marken und Systeme.

Th. Fiebig, Cassel

Leipzigerstrasse 7. Fernspr. 4397.
Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen. Teilzahlung gestattet.



Die zäh-harten, gefestigt geschliffenen Bauernlob-Sensen

zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen. Langanhaltende,
feine Schnittfähigkeit, schöne, passende Form, leichter
Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der
Bauernlob-Sensen, durch welche sie den Vorzug vor allen anderen
Sorten verdienen.

Für sämtliche Sensen leiste ich Garantie, indem ich jedes Stück,
das sich beim Mähen durch einen **Fabrikationsfehler** — wie zu
weich, zu hart oder zweifelhafte — als unbrauchbar erweist, **un-
tauschte**. Auch für jede umgetauschte Sense leiste ich selbstver-
ständlich **Garantie**.

Nur acht mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei:

Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.



Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanfertigung der
Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer enthält 6 Gratis-Beilagen

Bestellungen zum Preis von 25 Pf. pro Heft durch alle Buchhandlungen und Postämter

Gratis-Quantität-Schein

Ständiges Lager in
ff Nuß- u. Schmiedehöhlen,
Union-Briketts, Melasse.
R. Hartmann, Speditour.



bewirken sehr viele Eier — prächtige
Kücken seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem
Fleisch und Weizenmehl — nicht aus
gewürzten Abfällen wie die nur schein-
bar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Geflügel-,
Kückenfutter u. Hundekuchen bei:
H. Mohr, Inh.: Richard Mohr

Parfümerien,

Kopfwasser, Haarpomade, Bart-
binden, Bartwische, Bartbinden-
wasser, Zahnbürsten, Zahnpasta
Steckenpferd - Lilienmilchseife.

Ferner:
Zigarren, Zigarretten, Pfeifen

empfiehlt
Frau Ww. Schaub
Jägerstrasse 69.

Empfehle mich zur
Anfertigung
von

Herrengarderobe
unter Garantie des guten Siges und
soliden Breifen.

Herrenkleidermacher
M. Brassel, Bergheim.

Ansichtskarten
Pfingstpostkarten